

Kuchi-Schafprojekt

Beschaffung von Schafen zur Wiederherstellung der Lebensgrundlage von Kuchi-Nomaden

Projektbegünstigte: ca. 750-850 Familien aus drei Kuchi Clans

Start: 2007

beabsichtigtes Ende: 2014

Das Volk der Kuchi und ihre jüngere Geschichte

Kuchi ist die Bezeichnung eines halbnomadisch lebenden Volkes, das der Volksgruppe der Paschtunen zugeordnet wird. Wegen ihrer nomadischen Lebensweise gibt es wenig verlässliche Zahlen über die Bevölkerung, wahrscheinlich leben derzeit zwischen 1,5 und 2,5 Mio. Kuchi in Afghanistan, viele von ihnen sind jedoch inzwischen sesshaft. Die hauptsächliche Lebensgrundlage der nomadisch lebenden Kuchi bilden Schafe und Ziegen. Kuchi ziehen zweimal im Jahr zu ihren Sommer- bzw. Winterweiden, dabei sind sie jeweils zwischen zwei und sechs Wochen unterwegs. Kamele und Pferde dienen ihnen als Transportmittel bzw. Reittiere. Sie sind in allen Landesteilen Afghanistans und auch in den pakistanischen Grenzgebieten anzutreffen.

Während der Talibanherrschaft litten auch die Kuchi unter der extremen Trockenheit. Es wird gesagt, dass sie 75% ihrer Herden (Schafe, Ziegen, Kamele) verloren haben. Dabei sind besonders die südlichen bzw. südöstlichen Kuchistämme betroffen, im Nordosten gab es auch während der fünfjährigen Dürreperiode zwischen 1996 und 2001 zumindest genügend Fließgewässer, und die Weiden waren nicht völlig verwüstet.

Ohne ihre Tiere konnten die Männer nichts anderes tun, als sich als Tagelöhner zu verdingen bzw. eine Arbeit in den Städten zu suchen, um auf diese Weise ihre Familien zu ernähren.

Erste Kontakte und Projektvorbereitung

Im Jahr 2006 stießen Shelter Now Mitarbeiter auf drei völlig verarmte Kuchi Clans in einem Vorort Kabuls, Baghrami. Sie baten uns um Unterstützung. So setzten wir einen gemeinsamen Prozess in Gang, um herauszufinden, wie eine Zusammenarbeit zwischen den Kuchi und Shelter Now aussehen könnte.

In ersten Gesprächen baten die Männer (drei Clanchefs und weitere Älteste) uns um Zelte, da die ihren völlig verschlissen waren. Sie hatten übrigens gar keine ihrer typischen, aus Schafwollfilz hergestellten Zelte mehr, sondern gebrauchte UHNCR-Zelte. Unsere Mitarbeiter – zwei von ihnen gehören ebenfalls zu der Kuchi-Volksgruppe, sind jedoch seit Generationen sesshaft – gaben den Clanchefs und Ältesten zu verstehen, dass vielleicht auch nachhaltigere Möglichkeiten der Unterstützung möglich und sinnvoller seien; denn neue Zelte verschleißen auch nach einiger Zeit, und nach einigen Jahren stünden sie vor demselben Problem.

Am Ende dieses über einige Wochen dauernden Prozesses kam heraus, dass es am sinnvollsten sei, wenn die Familien wieder zu neuen Schafherden kommen, um sich so eine neue, ihren Traditionen entsprechende Lebensgrundlage zu schaffen.

Mikrokredite für Tiere

Shelter Now hatte zuvor im Dorf Sabz Sang ein Kuh-Projekt gestartet. Es handelt sich um ein Mikrokredit-Projekt. Die Problematik bei landwirtschaftlichen Mikrokrediten in Afghanistan ist, dass wir aus kulturellen Gründen nur mit Männern arbeiten können. Die meisten Mikrokreditprojekte in anderen Ländern werden mit Frauen durchgeführt, da die Rückzahlwahrscheinlichkeit bei ihnen weitaus höher ist. Mit beratender Unterstützung durch andere Organisationen haben wir ein System entwickelt, das mit Männern funktionieren sollte: Die Dorfältesten wählen Männer zu einem „Kuh-Komitee“ aus, das für die Vergabe und Rückzahlung der Kredite verantwortlich ist, es arbeitet ehrenamtlich. Ein Bauer bekommt von uns einen Kredit, kauft damit eine tragende Kuh bzw. eine Kuh mit jungem Kalb. Nach einem Jahr zahlt er den Kredit zurück. Wenn er innerhalb dieser Zeit noch nicht genug erwirtschaftet hat, kann er das Kalb verkaufen, die Kuh wird ja erneut kalben. Der zurückgezahlte Kredit wird an eine weitere Familie vergeben, die vom Kuh-Komitee ausgesucht wurde, und so weiter.

Nach demselben Prinzip starteten wir im Jahr 2007 das Schafprojekt mit den Kuchi. Eine Familie bekam einen Kredit für fünf Mutterschafe, drei Familien „teilten sich“ einen Zuchtbock. Nach 12 Monaten musste der Kredit zurückgezahlt und dann an eine weitere Familie vergeben werden, etc. Im ersten Jahr wurden 50 Familien mit dem Kredit bedacht, im zweiten weitere 40, im dritten Jahr weitere 30 Familien. So dass von da an jedes Jahr 120 neue Familien der drei Clans je fünf Mutterschafe bekommen. Die würden sich vermehren, bis eine Herde von mindestens 50 Schafen erreicht sei. Eine Familie benötigt etwa 50 Schafe als Lebensgrundlage.

Projektbegleitung

2 Ich habe mich jährlich einmal über den Fortgang dieses Projektes erkundigt. Es zeigte sich, dass die Kredite sehr pünktlich zurückgezahlt und weitergegeben wurden. Nach zwei Jahren ließen die Familien fragen, ob wir auch erlauben würden, dass statt der Rückgabe Geldsumme zum Kauf neuer Schafe auch fünf Mutterschafe an weitere Familien gegeben werden. Man habe ja noch die „Schafwährung“. Dies konnten wir genehmigen (besonders im Hinblick auf die Finanzkrise, während der immense Geldbeträge plötzlich „verschwunden“ waren. Schafe verschwinden normalerweise nicht. Also ist gegen eine Schafwährung nichts einzuwenden).

Eine Schwierigkeit trat im Jahr 2011 auf, als Torab, der Chef des einen Clans, neue Zuchtböcke für seinen Clan und auch die anderen bekommen wollte. Er war der Meinung, dass die neuen Familien nach 3-4 Jahren wieder neue Böcke von Shelter Now bekämen. Die Abmachung war allerdings, dass wir nach den drei Jahren der Kreditvergabe keine weiteren Investitionen in dieses Projekt geben würden. Möglicherweise ein Versäumnis in der klaren Absprache. Dies war nicht mehr nachzuvollziehen, da der damalige Projektverantwortliche inzwischen nicht mehr im Land arbeitete. Wir haben jedenfalls frisches Geld für weitere Zuchtböcke in das Projekt gegeben.

Ein neues Problem ergab sich, als ich zwei der drei Clanchefs, Torab und Sangin, zu einer Monitoring-Besprechung im Oktober 2013 bestellte. Im Laufe dieser Besprechung stellte sich heraus, dass die Clans wesentlich mehr Familien hatten, als zu Beginn genannt. Als Begründung wurde angegeben, dass man zunächst nur die Familien benannt hatte, die sich im Sommerhalbjahr in Baghrami, nahe Kabul, aufhielten, wo wir ihnen zuerst begegnet waren. Es gäbe jedoch noch weitere Familien, die im Sommer in andere Gegenden zögen. Und diese hätten nun auch ihren Bedarf an Schafen angemeldet. Insgesamt seien es ca. 1.400 Familien in drei Clans. Die Stammesleiter meinten, wenn

sie damals alle zu ihren Clans gehörenden Familien, wäre das Projekt für uns zu groß und wir wären erst gar nicht eingestiegen. Die Zahl der Familien wächst außerdem durch natürliche Vermehrung.

15 neue Zuchtböcke werden angefragt und von uns finanziert.

Wir beschlossen, zunächst die zuvor nicht benannten Familien mit Namen aufzulisten und einen Survey auf den Winterweideplätzen zu unternehmen und dann über den Fortgang des Projektes zu entscheiden.

Ergebnisse

Es dauert etwa 8 bis 10 Jahre, bis sich aus den fünf Mutterschafen eine Herde von 50 Tieren gebildet hat und eine Familie komplett ernähren kann. Innerhalb dieser Zeit bilden die Schafe bereits eine Teilversorgung durch Verkauf bzw. Gebrauch bzw. Verzehr.

Etwa 700 Familien konnten mit dem Shelter Now Grundstock beginnen. Die Herden der ersten projektbegünstigten Familien haben inzwischen ca. 30 bis 35 Tiere. Einige Familien benötigen für die Rückzahlung ihres Kredits länger, weil Tiere verendet sind.

Shelter Now wird vorerst weiterhin in geringem Umfang Mittel zur Verfügung stellen: z. B. für Medizin, Futterkrippen, Zuchtböcke.

Da kaum eine andere Organisation unter dem Volk der Kuchi arbeitet und wir zuvor keine Erfahrungen mit einem Schafprojekt sammeln konnten, ist dieses Projekt auch für uns ein Lernfeld. Die während der Teilevaluationen aufgetretenen Schwierigkeiten sind eher als marginal zu bewerten. Das Projekt ist im Großen und Ganzen erfolgreich. Die Familien sind nach Aussage der Clanchefs sehr glücklich über dieses Projekt, das ihnen eine neue Lebensgrundlage ermöglicht.

3

Ausblick

Es hat sich in den letzten beiden Jahren herausgestellt, dass nicht wenige Familien besonders eines der drei Clans gern sesshaft werden wollen, nicht zuletzt im Hinblick auf eine Schulbildung ihrer Kinder. Wir haben ihnen zwar immer wieder mal einen Lehrer und Unterrichtsmaterial gestellt, wodurch der Bedarf sicher noch deutlicher wurde, aber es gibt für viele Familien auch andere Gründe, das Nomadenleben aufzugeben. Wir haben dieses Ansinnen bereits durch den Bau eines einfachen Schulgebäudes und von Brunnen unterstützt. Die Schafhaltung ist trotzdem möglich und wird weiterhin ein Teil der Lebensgrundlage bleiben, also ist eine eventuelle Veränderung der Lebensweise für dieses Projekt unerheblich.

Wie viele von den über 1.400 Familien noch an dem Schafprojekt beteiligt werden, muss entschieden werden. Das in diese Mikrokredite investierte Geld könnte eventuell auch später in Bildungs- oder andere Projekte fließen.

Bericht: Udo Stolte im Dezember 2013

Anhang:

Report Kuchi sheep project: Buying 15 rams for Kuchi 3 clans

In 13th of November, our workers visited Kuchis place in Laghman to check the sheep project.

The survey result regarding the families of the three clans:

- Torab Khan: 634 families
- Sangeen Khan: 585 families
- Teti Khan: 190 families

Total: 1409 families

From these families a number of 870 families were part of the sheep project (included 2013)

SNI bought 15 rams and the leaders asked for 2 more in order to have a right distribution among the left families.

Attached pictures:

- with sheep for the 120 families for 2013 Not all the sheep, some were due to come from mountain places.
- lambs from 2013's Spring
- in bazaar buying 15 rams
- some lists from the survey with the name of the families.

The request from the Kuchi is for:

- medicine: \$2000 (for 600 sheep/120 families)
- mangers: \$2600

Date: 25.11.13

Report made by:

Daniel P
